



Pressekonferenz, 20.4.2016 „Bestandsaufnahme der Arbeitssituation der Arbeitsmediziner/innen, Sicherheitsfachkräfte und Arbeitspsycholog/innen in Österreich“

Das medizinische präventive Fachgebiet muss im Medizinstudium verankert sein, dafür sind an allen medizinischen Universitäten Einrichtungen für Lehre und Forschung zu errichten und finanziell auszustatten.

Für die Bestandsaufnahme ihrer Arbeitssituation konnten erstmals rund 150 Arbeitsmediziner/innen befragt werden, das würde von den derzeit beruflich tätigen Arbeitsmediziner/innen etwa 15% ausmachen. Vom Beschäftigungsstatus her arbeiten fast die Hälfte als selbständige Ärzte, 35 % in überbetrieblichen arbeitsmedizinischen Zentren. Insgesamt wurde ein besorgniserregender Nachwuchsmangel angegeben. Beklagt wurde auch, dass zu wenig arbeitsmedizinische Forschung in Österreich stattfindet. An beruflichen Belastungsstrukturen werden Zeitdruck, Schwierigkeiten bei der Erfolgsmessung und den Widerständen seitens der Arbeitgeber/innen für Veränderungen und Umsetzungen von vorgeschlagenen Maßnahmen in den Betrieben angeführt. Auch waren Arbeitsmediziner/innen mit der Wertschätzung durch die Gesellschaft am unzufriedensten, wie wohl die Zufriedenheit mit der Berufswahl wie in den anderen Gruppen auch hier sehr hoch war, diese nahm mit steigender Berufserfahrung deutlich zu. Es lassen sich daraus mehrere Strategien zur Steigerung der Attraktivität des Berufsbildes und der arbeitsmedizinischen Tätigkeit ableiten: Stellenwert der betrieblichen Prävention in der Gesellschaft stärken und ihr ein „Gesicht“ zu geben, Kooperationen fördern, Weiterbildungsangebote ausbauen, in arbeitsmedizinische Forschung investieren und das Ansehen der Arbeitsmedizin in der Gesellschaft stärken. Dadurch kann es uns gelingen, das Interesse am medizinischen Fachgebiet Arbeitsmedizin bei jüngeren Ärzt/innen zu heben, ihnen die besondere Bedeutung der Prävention im beruflichen Setting zu vermitteln und eine zufriedenstellende Berufsperspektive zu bieten. **Die Österreichische Gesellschaft für Arbeitsmedizin fordert daher eine Verankerung des medizinisch-präventiven Fachgebiet im Medizinstudium und die Bereitstellung finanzieller Mittel für die Einrichtung von universitären Einrichtungen für die arbeitsmedizinische Forschung und Lehre an allen medizinischen Universitäten.**

Die **Österreichische Gesellschaft für Arbeitsmedizin (ÖGA)** ist eine medizinische Fachgesellschaft mit rund 750 Vereinsmitgliedern, Aufgaben sind das Erforschen und Aufzeigen arbeitsbedingter Erkrankungen und Gefährdungen, die sich ergebenden Präventivmaßnahmen, die betriebliche Gesundheitsförderung, die Mitgestaltung der Facharzt Ausbildung und der Organisation der arbeitsmedizinischen Weiterbildung in Verbindung mit der Österreichischen Ärztekammer

Kontaktadresse:

Österreichische Gesellschaft für Arbeitsmedizin ÖGA

Prim. Dr. Erich Pospischil

Tel. 0732 / 781560-0

Erich.pospischil@amz.at

www.gamed.at